

GALERIE CARROLL

MÜNCHEN · RESIDENZSTRASSE 21 · TELEFON 299282

Ausstellung CLAUD BASTIAN

6. OKTOBER BIS 3. NOVEMBER 1961

Bilder von Claus Bastian

Von den früheren Arbeiten des Malers Claus Bastian ist in dieser Ausstellung kaum etwas zu sehen. Sie würden, verglichen mit den Werken der letzten Zeit, als Dokumente einer dramatischen Entwicklung dienen können. Es ist eine Entwicklung, die fast alle Maler unserer Generation durchzumachen hatten: der Kampf gegen das Öl.

Die frühere glatte, flüssige, der Erscheinung fast schmeichelnde Technik ist zurückgedrängt zugunsten einer Selbstbehauptung des Persönlichen, die sich, maltechnisch gesehen, in einer Festigung der Bildmittel äußert. Mehr und mehr wird die Farbgebung von einer Anlehnung an die naturgegebene Tönung befreit und durch konsequente Selbstkritik in den Rang einer bewußten, das Bildganze tragenden Farbharmonik gehoben.

Parallel dazu werden die Elemente der Flächenkomposition aus dem Zufälligen herausgeführt, sie erhalten ihr Gewicht als geordnete Glieder des Bildgerüsts und kommen in sinnvolle Beziehung zueinander.

Es ist also im Ganzen gesehen ein Entwicklung, die der landläufigen Vorstellung vom „Lernen“ und „Weiterkommen“ widerspricht: von einer früh erreichten vermeintlichen „Gefälligkeit“ und „Routine“ weg zu einer selbstbewußten Haltung, deren menschlicher Nenner Verantwortung heißt.

Zugleich wird man in den letzten Arbeiten eine höchst beachtliche Differenzierung und Verfeinerung der Oberfläche wahrnehmen können. Auch hier dient der technische Vorgang - Beimischen von Füllstoffen und Verwendung von körnigem, griffigem Material - dem künstlerischen Ziel: Die Betonung und Artikulation der Oberfläche ergibt sublimierte ästhetische Reize, führt aber auf einer zweiten, höheren Ebene zum Naturvorbild zurück, von dem sich der Maler Claus Bastian während seiner bisherigen Arbeit nie getrennt hat.

Wolfgang Christlieb



Ausgestellte Werke

- 1 Vor der Hütte
- 2 Kult
- 3 Vor dem Markt
- 4 Fetischeur
- 5 Aden (Alter Hafen)
- 6 Albert Schweitzer
„Pastorale“
- 7 München
- 8 Utting
- 9 Ammersee
- 10 Herbst
- 11 Obstgarten
- 12 Vor dem Atelier
- 13 Schäfer
- 14 Bauer
- 15 Landschaft
- 16 Wilder Kaiser
- 17 Blumen
- 18 Pariser Café
- 19 Notre Dame

CLAUS BASTIAN, 52, verbrachte seine Schulzeit und zwischendurch ein paar selbstgewählte Jahre als Bauer, Schmied und Schäfer am nahen Ammersee und in Landsberg am Lech. Er studierte sodann in Paris und München Rechtswissenschaften.

Seine nach Kriegsende begonnene freiberufliche Tätigkeit als Anwalt gab ihm alsbald die äußere Bewegungsfreiheit, neben der beruflichen Arbeit seinen weitgespannten Interessen und Liebhabereien nachzugehen.

Wiederholte Reisen nach Afrika und quer durch den ganzen schwarzen Kontinent - mit längerem intensiven Aufenthalt in Lambarene als Gast von Prof. Dr. Albert Schweitzer - ließen ihn Land und vor allem Leute zunehmend kennen und lieben.

In der Malerei ist er Spätling und Autodidakt. Sein Optimismus: Verglichen mit der Grandma Moses könnte auch ihm noch hinreichend Zeit geschenkt sein, Wirksames zu gestalten.

Sein Katechismus für die Kunst: Arnold Gehlen - Zeitbilder.

Daraus nur ein Zitat:

„Die Malerei bewegt sich heute in der Verselbständigung der Mittel, die früher der Darstellung untergeordnet gewesen waren. Form und Farbe sind die beiden Pole der Malerei unserer Zeit, aus Mitteln der Darstellung wurden sie zum gegenständlichen Motiv.“

Dazu Bastians These: Die Objektivierung der Darstellung des individuellen Erlebens, die als solche für Dritte und fast für das Individuum selbst uninteressant geworden ist, und nur in der Verbindung mit der Fähigkeit, ihr einen - eingehende Kenntnis der Betrachter voraussetzend - maßgerechten Ausdruck zu verleihen, als Kunst Bedeutung hat.